

KUNSTGEWERBEMUSEUM

# Form follows flower

*Moritz Meurer, Karl Blossfeldt & Co.*

20. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018

Das Kunstgewerbemuseum feiert 150-jähriges Jubiläum und nimmt dies zum Anlass, auf seine Anfänge zu blicken, als Bibliothek, Unterrichtsanstalt und Sammlung unter einem Dach vereint waren. Es gehörte zur ersten Generation eines neuen Museumstyps, der im 19. Jahrhundert durch die Industrialisierung und ihre Folgen angeregt worden war. Arbeitsweise und Ausrichtung des Museums als umfassende Bildungsanstalt werden anhand des Wirkens des Lehrers Moritz Meurer (1839–1916) vorgestellt. Meurer blieb, obwohl er zahlreiche Veröffentlichungen hinterließ, unbekannt. Sein Assistent Karl Blossfeldt (1856–1932) hingegen erlangte mit seinen nahsichtigen Pflanzenfotografien, die zunächst als Lehrmittel für den Unterricht, nicht als freie Künstlerfotografien angelegt waren, große Bekanntheit.

Die Ausstellung führt die Besucher zunächst in die Kunstgewerbereform ein, die ein Motor zur Gründung des Museums als Lernort war. Die schier unbegrenzten Möglichkeiten der neuen Materialien und Technologien hatten das Handwerk in eine dauerhafte Krise gestürzt. Die Reformer machten es sich zur Aufgabe, dem Niedergang des Kunsthandwerks entgegenzuwirken, der sich auch in stilistischen Unsicherheiten und einer willkürlichen Nachahmung historischer Stile äußerte. Ein verbesserter Unterricht für Entwerfer mit Schwerpunkt auf dem Pflanzenzeichnen sollte das Niveau der sogenannten Kunstindustrie heben. Dezidiertes Ziel war es, durch intensives Pflanzenstudium die historischen Stile neu zu beleben, wenn nicht gar über die künstlerische Durchdringung der Pflanzen zu



*Bronzeabguss eines Akanthusblattes, 1891/92. Bronze, Holz. Universität der Künste Berlin, Universitätsarchiv. Foto: Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Susanne Kern*

einem neuen Stil zu finden. In den Strukturen und Formen des Lebens wurden die Wurzeln für eine Erneuerung der Kunst gesucht.

Zahlreiche ornamentale Vorlagenwerke mit vegetabilen Studien wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts unter anderem für den gewerblichen Schulunterricht entwickelt und in der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums – der heutigen

Kunstbibliothek – zu Studienzwecken gesammelt. Einen Überblick über das Ornamentieren zeigt die erste Sektion der Ausstellung. Die Vorbilder schwanken zwischen historisierenden, naturalistischen und stilisierten Pflanzenformen. Berühmte Vorlagenwerke wie von Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) oder Owen Jones (1809–74) sind ebenso zu sehen wie jene von Hermann W. Eberhard (1790–1853) und Karl Krumbholz (1819–1907) mit ihren zauberhaften Pflanzenmustern.

Die zweite Sektion widmet sich Moritz Meurer und dessen Unterrichtsprogramm. Meurer zielte darauf ab, botanisches Wissen für die kunstgewerbliche Fortbildung zu erschließen. Im Jahr 1889 publizierte er ein Lehrkonzept des Pflanzenstudiums an kunstgewerblichen Schulen. Mit der Veröffentlichung wollte Meurer den Unterricht von historistischen Stilformen lösen und durch Kenntnisse aus der zeitgenössischen Pflanzenmorphologie und -mechanik auf eine fundierte Grundlage stellen. Anknüpfend an seine Vorgänger setzte Meurer bei den botanischen Ursprüngen historischer Ornamente an, um die Prozesse des künstlerischen Schaffens zu extrahieren. Aber er ging einen entscheidenden Schritt weiter. Meurer bot keine Vorlagen im üblichen Sinn, sondern Typisierungen des pflanzlichen Organismus mit Aufbau- und Konstruktionsplänen, die Anregungen zu neuen Gestaltungen geben sollten.

Die Ausstellung zeigt Meurers vielfältiges Lehrmaterial erstmals im Zusammenhang. Den Lernenden stand eine breite Palette zur Verfügung, beginnend mit Vorlagenbüchern und Lehrtafeln über Galvanoplastiken und Bronze-Modelle bis hin zu Herbarien und Fotografien.

Bemerkenswert sind hier die stark vergrößerten Knospen oder Stängelverzweigungen, welche Karl Blossfeldt fotografiert oder in Bronze modelliert hatte.

Die Ausstellung geht ebenso der Frage nach, wie intensiv Meurer mit führenden Berliner Botanikern seiner Zeit, wie Leopold Kny, Simon Schwendener und Adolf Engler, im Austausch stand bzw. ob diese Einfluss auf seine Arbeiten hatten. In diesem Abschnitt werden den Besuchern die bildlichen Umsetzungen der Botanik um 1900 vor Augen geführt. Wandtafeln, Lehrbücher, Herbarblätter und Pflanzenmodelle verdeutlichen die Übereinstimmungen und Differenzen mit den Lehrmitteln für den kunstgewerblichen Unterricht.

Wie hat sich der Unterricht mit und nach Moritz Meurers Lehrkonzept ausgewirkt? Wie sahen die Ergebnisse aus? In der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg hat sich eine große Anzahl von Schülerarbeiten erhalten, die sehr gut den konkreten Ertrag des Unterrichts verdeutlichen. Die Klassen von Paul Bürck und



Paul Bernardelli übten sich im Pflanzenzeichnen und setzten die auf diese Weise erfahrenen Strukturen in erstaunliche, von der Naturform abstrahierte Entwürfe um.

Daneben werden spätere Werke einzelner Schüler vorgestellt, die die durch den Unterricht gewonnenen Erfahrungen in der Ausprägung eines eigenen Stils vorführen. Zu den Schülern zählt etwa der Architekt Arno Koernig (1870–1939), der durch die Greifenhagener Brücke in Berlin-Prenzlauer Berg bekannt wurde und dort in den Dekorationsfeldern übergroße Knospen stilisierte.

oben: Karl Krumbholz:  
*Das vegetabile Ornament*,  
Dresden 1880, Taf. 14.  
Kunstabibliothek SMB.  
Foto: Satoria Linke

links: Moritz Meurer:  
*Pflanzenformen*, 1895, Taf. 70.  
Kunstabibliothek SMB.  
Foto: Satoria Linke



Die Ausstellung schließt ab mit Fragen nach dem Pflanzenstudium in der heutigen Ausbildungspraxis und den neuesten Verwendungen biomorpher Formen in Kunsthandwerk und Produktdesign. Im Zusammenhang mit den Forschungsarbeiten des Meurer'schen Lehrkonzepts ließ die Kokuratorin des Ausstellungsprojekts, Angela Bösl, Studierende der Universität der Künste – der Nachfolgerin der Lehranstalt – das Pflanzenzeichnen in einem Seminar wieder aufgreifen. Die im letzten Raum ausgestellten zeichnerischen und filmischen Arbeiten setzen die historische Tradition der Schulausstellungen im Kunstgewerbemuseum fort.

In der Designsammlung des Kunstgewerbemuseums sind die neuesten Positionen des vegetabilen Designs anhand ausgewählter Beispiele in die ständige Präsentation eingestreut, um von den Besuchern entdeckt zu werden. Denn: »Form follows flower« ist aktueller denn je.

#### SABINE THÜMMLER

Dr. Sabine Thümmeler ist Direktorin des Kunstgewerbemuseums SMB.

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt mit dem Exzellenzcluster »Bild Wissen Gestaltung« der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität der Künste Berlin (UdK) und der Kunstbibliothek SMB.

Der gleichnamige Katalog mit ca. 224 Seiten und 160 Abbildungen erscheint zum Preis von 29,90 € im Deutschen Kunstverlag.